

# Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

werden die eingestellten Anzeigen...  
Halle, Montag, den 30. Juli 1917.

Nr. 352.

Halle, Montag, den 30. Juli

1917.

## Französische Massenangriffe abgeschlagen.

### Die Reichsgrenze in Galizien überschritten. — Erfolgreiche Erkundungsvorstöße in Rumänien.

#### Dr. Michaelis und Graf Czernin an Lloyd George und Ribot.

Zwei Erkundungen leitender Staatsmänner der Mittelmächte sind gleichzeitig erfolgt.  
Zunächst das Auserliche.  
Die gleichzeitigen Erklärungen und die gleichartige Form, in der sie der Öffentlichkeit übermittelt wurden, indem sich Dr. Michaelis wie Czernin direkt an Vertreter der heimischen Presse wandten, dokumentieren die Wichtigkeit, nach außen hin die innere Gemeinschaft der beiden Kaiserstaaten zu unterstreichen. Für Deutschland bedeutet die Form der Veröffentlichung ein Novum. Man hat ja auch unter Bettinmanns Kanzlerschaft die Presse etwas höher schätzen gelernt, als das — im Gegensatz zu den Entente-Ländern — bisher in Deutschland der Fall war, aber auch Herr v. Bettinmann selbst konnte sich noch nicht von der unangenehmsten Form in Paris in Belgien und Wien übertragene Nachrichten zu Nutzen machen, daß man für Regierungsforderungen sich höchstens der „Norddeutschen“ und ein paar offener Blätter bedienen dürfe, daß man wichtige Erklärungen im übrigen jedoch unter grundsätzlicher Ausschaltung der deutschen Zeitungen und der Vertreter der ausländischen Presse mitteilen möchte, damit sie genügende Verbreitung fänden. Dr. Michaelis hat diesmal gesagt, daß es auch anders geht.

Wir wissen, daß das Ausland sehr gerne deutsche Zeitungen zu lesen pflegt, warum soll es darin die gleiche Form, in der sie der Öffentlichkeit übermittelt werden, nicht begehren, daß man für Regierungsforderungen sich höchstens der „Norddeutschen“ und ein paar offener Blätter bedienen dürfe, daß man wichtige Erklärungen im übrigen jedoch unter grundsätzlicher Ausschaltung der deutschen Zeitungen und der Vertreter der ausländischen Presse mitteilen möchte, damit sie genügende Verbreitung fänden. Dr. Michaelis hat diesmal gesagt, daß es auch anders geht.

Wir wissen, daß das Ausland sehr gerne deutsche Zeitungen zu lesen pflegt, warum soll es darin die gleiche Form, in der sie der Öffentlichkeit übermittelt werden, nicht begehren, daß man für Regierungsforderungen sich höchstens der „Norddeutschen“ und ein paar offener Blätter bedienen dürfe, daß man wichtige Erklärungen im übrigen jedoch unter grundsätzlicher Ausschaltung der deutschen Zeitungen und der Vertreter der ausländischen Presse mitteilen möchte, damit sie genügende Verbreitung fänden. Dr. Michaelis hat diesmal gesagt, daß es auch anders geht.

Wir wissen, daß das Ausland sehr gerne deutsche Zeitungen zu lesen pflegt, warum soll es darin die gleiche Form, in der sie der Öffentlichkeit übermittelt werden, nicht begehren, daß man für Regierungsforderungen sich höchstens der „Norddeutschen“ und ein paar offener Blätter bedienen dürfe, daß man wichtige Erklärungen im übrigen jedoch unter grundsätzlicher Ausschaltung der deutschen Zeitungen und der Vertreter der ausländischen Presse mitteilen möchte, damit sie genügende Verbreitung fänden. Dr. Michaelis hat diesmal gesagt, daß es auch anders geht.

Wir wissen, daß das Ausland sehr gerne deutsche Zeitungen zu lesen pflegt, warum soll es darin die gleiche Form, in der sie der Öffentlichkeit übermittelt werden, nicht begehren, daß man für Regierungsforderungen sich höchstens der „Norddeutschen“ und ein paar offener Blätter bedienen dürfe, daß man wichtige Erklärungen im übrigen jedoch unter grundsätzlicher Ausschaltung der deutschen Zeitungen und der Vertreter der ausländischen Presse mitteilen möchte, damit sie genügende Verbreitung fänden. Dr. Michaelis hat diesmal gesagt, daß es auch anders geht.

Wir wissen, daß das Ausland sehr gerne deutsche Zeitungen zu lesen pflegt, warum soll es darin die gleiche Form, in der sie der Öffentlichkeit übermittelt werden, nicht begehren, daß man für Regierungsforderungen sich höchstens der „Norddeutschen“ und ein paar offener Blätter bedienen dürfe, daß man wichtige Erklärungen im übrigen jedoch unter grundsätzlicher Ausschaltung der deutschen Zeitungen und der Vertreter der ausländischen Presse mitteilen möchte, damit sie genügende Verbreitung fänden. Dr. Michaelis hat diesmal gesagt, daß es auch anders geht.

Wir wissen, daß das Ausland sehr gerne deutsche Zeitungen zu lesen pflegt, warum soll es darin die gleiche Form, in der sie der Öffentlichkeit übermittelt werden, nicht begehren, daß man für Regierungsforderungen sich höchstens der „Norddeutschen“ und ein paar offener Blätter bedienen dürfe, daß man wichtige Erklärungen im übrigen jedoch unter grundsätzlicher Ausschaltung der deutschen Zeitungen und der Vertreter der ausländischen Presse mitteilen möchte, damit sie genügende Verbreitung fänden. Dr. Michaelis hat diesmal gesagt, daß es auch anders geht.

#### Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Juli.

##### Westlicher Kriegsaufschlag.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Unter dem lähmenden Einfluß unserer auch die Nacht hindurch gesteigerten Abwehrwirkung blieb die Kampftätigkeit der feindlichen Artillerie an der landrätischen Schlachtfeldfront getrieben bis zum Mittag gering. Erst dann nahm sie wieder zu, ohne aber die Stärke und Ausdehnung der Vorstöße zu erreichen.  
An der Küste und im Abschnitt von Het Gas bis Westliche blieb der Feuerkampf auch nachts heftig. Mehrere gegen unsere Trichterlinien vorstehende Erkundungsaufstellungen der Engländer wurden zurückgeworfen.

##### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin-des-Dames veränderte gestern die französische Führung in neun Kilometer breiter Front mit mindestens drei neue eingestrichen Divisionen wieder einen großen Angriff!

Nach Trommelfeuer brach morgens der Feind von Cerny bis zum Winterberg bei Craonne mehrmals zum Sturm vor; unsere kampfsproben Divisionen wiesen ihn durch Feuer und in Genschieß liberal ab. Ein oft bewährtes vortruppenschützendes Infanterie-Regiment schlug allein vier Angriffe zurück.

Wenige erwehrt der Gegner südlich von Wiles nach tagsüber andauernd vorbereitungslos seinen Angriff noch zweimal; auch diese Stöße scheiterten.  
Schwere Verluste ohne jeden Erfolg sind die Kennzeichen des Kampftages für die Franzosen!

In Südkämpfen verloren die Feinde 10 Flugzeuge; Oberleutnant Ritter v. Tschiffler schloß seinen 21. Sieger ab.

##### Deftlicher Kriegsaufschlag.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.  
Heeresgruppe des Generaloberst v. Böhm-Ermolli.  
Russische Kräfte halten die Höhen südlich des Grenzflusses Brucz, der an mehreren Stellen trotz heftigen Widerstandes überschritten und von unseren Divisionen auch südlich von Stala erreicht wurde.  
Auf dem Nordufer des Dniestr gewannen wir über Korolowa hinaus Gelände.

Zwischen Dniestr und Pruth leistete der Feind von neuem erbitterte Gegenwehr, wurde jedoch südwestlich von Zaleszki durch Angriff weiter zurückgedrängt.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.  
Rängs des Czernowit verteidigt sich der Gegner auf den östlichen Uferhöhen; unser Angriff ist zwischen Jaluce und Wijnik im Fortschreiten.

Im Suczawa-Tal drangen unsere Truppen auf Seltin vor; auch südlich des oberen Wolawa-Tales kamen wir kämpfend vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenian.  
Erfolgreiche Vorstöße brachten uns nördlich von Jociari an der Rinnicul-Wündung mehrere hundert Gefangene ein.

Mazedonische Front.  
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der amtliche österreichisch-ungarische Heeresbericht.  
WTB. Wien, 29. Juli. Amtlich wird verlautbart:

##### Ostlicher Kriegsaufschlag.

An der oberen Rina werden die durch den Druck des Gegners notwendig gemordenen Bewegungen vollführt. Nördlich des Caspan-Tales schlugen unsere Gebirgstruppen mehrere Angriffe ab. In der südlichen Bulowina und im Lomac-Gebiet entziffen wir dem Feinde Höhe um Höhe. Die verbündeten Divisionen dringen über das obere Wolawa-Tal und gegen Szipoth, an der Suczawa vor. Auch ist in unserem Besitz, Nordwärts davon wurde in der Nacht der Ort Ruffisch-Gentia erobert. Der Czernowit wird überschritten. Auch östlich von Korodna war russischer Widerstand vergeblich; die feindlichen Linien wurden durchbrochen.

Seitens des Dniestr erstreckte sich die Verfolgung über die Höhen nördlich von Zaleszki und bis an den Brucz; Wijnik bei Salschn, wo der Gegner über die Reichsgrenze zurückgewichen ist.

##### Italienischer Kriegsaufschlag.

Italienische Flieger suchten Idria zum dritten Male mit Bomben heim. Ein Einwohner getötet, einer schwer verwundet.

##### Balkan-Kriegsaufschlag.

Nichts Neues.  
Der Chef des Generalstabes.

#### Hektiger Feuerkampf im Westen.

An der Westfront mütete der Feuerkampf in Flandern auch am 28. Juli in gleicher wechsellagerter Heftigkeit. In der Gegend Boesinghe führten feindliche Infanterieeinrichtungen zu erheblichen Erfolgen, die die ganze Nacht anauerteten. Bei Westliche wurden feindliche Vorstöße blutig zurückgewiesen, ebenso zahlreiche Angriffsversuche des Feindes nördlich und südlich des Bellebarde-Lages. Nördlich Westliche gewonnen wir bei einem eigenen erfolgreichen Unternehmen Gelände.  
Auch im Artois war das Artilleriefeuer schwer. In zahlreichen Patrouillen-Unternehmungen errangen wir wichtige Vorteile und brachten eine Anzahl von Gefangenen ein.

An der Westfront vermehrten die Franzosen ihre blutigen Verluste bei erfolglosen Angriffen südlich von Wiles um 6 Uhr vormittags und zwischen 9 und 11 Uhr abends, wo sie dreimal erbittert mit starken Kräften angriffen.

Feindliche Bombenangriffe auf die Industrieanlagen von Diebenhofen und den Bahnhöfen Wijnik wurden durch keinen militärischen, sondern nur geringen Beschädigungen, während unsere Geförderungsgeschwader die feindlichen Industrieanlagen von Neuve-Wallon und Bomen erfolgreich angriffen.

#### Abermals Fliegeralarm in Paris!

Paris, 29. Juli. (Savas.) Heute nacht um 12 Uhr 30 wurde in Paris ein neuer Fliegeralarm gegeben. Sirenen und Bömer der Feuerwehr erklangen. Sicherheitmaßnahmen wurden sofort ergriffen.

#### St. Quentin dem Verderben geweiht.

Berlin, 28. Juli. Im Laufe der Beschießung von St. Quentin durch die Engländer und Franzosen hat die berühmte Kathedrale gegen 300 Vollerreiter erhalten. Eine Reihe weiterer öffentlicher Gebäude erhielt ebenfalls eine größere Zahl Vollerreiter. Eine große Anzahl Häuser, darunter zwei große Warenhäuser, wurden durch Artilleriefeuer vollständig zerstört. — Nach am 16. Juli aber behauptete ein Pariser Funkpruch, die französische Artillerie habe den letzten Besch, nicht auf St. Quentin, und noch weniger auf die Kathedrale zu schießen.

#### Befehris in Paris.

T. U. Genf, 30. Juli. Gemeines Organ und andere Pariser Blätter sprechen noch den letzten Geheimnissen die Befehris aus, daß die Berliner zuständigen Kreise zur Kenntnis aller Hauptphasen gelangt seien. Die Mitteilungen des Kongresses aller Berliner Presse bestätigen jene Vermutungen.

#### Carsons „finstere Friedensprogramm“.

Berlin, 29. Juli. „Eine blühende Rede“ — so nennt in einem vom Jenor unabherrig zusammengefügten Weltartikel der „Matin“ vom 22. Juli die Rede, in der Sir Edward Carson seine merkwürdigen Vorbedingungen jeglicher Friedensverhandlungen entwickelte. Man kann es nicht fassen, so frech das Wort — daß in England ein Mitglied des Kabinetes in bedauerlicher Unfähigkeit es fertig bekommt, einzig dem Applaus der Menge zuliebe unbedachte, ja geradezu sinnlose Erklärungen abzugeben. Carson kann doch wirklich nicht erwarten, daß man ihn mit seiner Forderung an Deutschland, vor Eintritt in die Friedensverhandlungen das linke Rheinufer zu räumen, auch nur einen Augenblick ernst nimmt. Es ist nicht auszudenken, welchen Schaden der gemeinsamen Sache des Verbandes derart unüberlegte Impromptationen der ein- so bedachtlosen und gemäßigten englischen Politik unfehlbar zu bringen müßten. Wir soll der deutsche Patriot nunmehr nach Carsons Rede nicht in jedem einen Vaterlandsverratler sehen, der noch länger dem Wahne eines umgehend möglichen Friedens anhängt?  
Der „Matin“ hat mit seiner Kritik nicht unrecht; er überhebt aber, daß auch Italiens Friedensforderungen (Triest und Trent) genau so blödsinnig sind.

#### Die Friedensbewegung in England.

T. U. Amsterdam, 30. Juli. Ein Teil der holländischen Presse vertritt die Ansicht, die Art und Weise, wie die englische Presse die Friedensbewegung im Unterhaus bespricht, besage, daß auch in England die Friedensbewegung groß sei. Ein erster Hinweis auf die Ausbreitung der „Welfen-Propaganda“ angeht, die darauf hinweist, daß Englands Zugabe darin bestehe, denjenigen Feinden, die endlich einen Verständigungsfrieden wünschen, deutlich zu zeigen, daß die Alliierten ihn ebenfalls wünschen. Es dürften jedoch die Alliierten noch vermahnt werden, gemeinschaftlich ihre Friedensbedingungen bekanntzugeben. — Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus London: Aus den Vorgesprächen der englischen Blätter geht hervor, welche große Bedeutung man der Debatte im Unterhaus über die Reichsstatusresolution beifügt. Man ist der Ansicht, daß eine neue Phase in der Besprechung der Kriegslage eingetreten sei.

